Tagesgruppe »Bärenhaus«

Ein Projekt der

Haus am Thie – Ev. Jugendhilfe Obernjesa-Borna gGmbH

An den Linden 19
04861 Torgau OT Loßwig
Tel. 03421 70 40 62
Fax 03421 70 40 63
E-Mail: tg-baerenhaus@jugendhilfe-obernjesa.de
www.jugendhilfe-obernjesa-borna.de

„Wir gehen davon aus, dass unsere Kinder und Jugendlichen ihrem Leben einen positiven Sinn geben wollen und dass die nötigen Ressourcen dafür vorhanden sind. Da sie in ihrem bisherigen Leben viel Misserfolg und Frustration erlebt haben, ist es für sie und für uns nicht immer leicht, diese Ressourcen zu erkennen.

Die Aufgabe der Pädagogen besteht darin, mit den Klienten (Kinder, Jugendliche, Familien) Situationen zu gestalten, in denen sie sich als kompetent und erfolgreich erleben, was ihnen Schritt für Schritt eine positivere Sicht von sich selbst und ihrer Zukunft ermöglicht."

(Marianne und Kaspar Baeschlin)

Aufbauend auf dieser respektvollen und von Wertschätzung getragenen Grundannahme sind wir der festen Überzeugung, dass nur die Kinder/Jugendlichen/Familien selbst wissen können, welche Lösungen zu ihrem persönlichen Lebensweg passen und „wohin ihr Weg gehen soll". Deshalb interessieren uns die Ziele der jungen Menschen und ihrer Familien.

Wir unterstützen sie darin, Ideen zu entwickeln, wie sie in kleinen Schritten diese Ziele in ihrem Leben umsetzen werden.

Diese Haltung bestimmt das pädagogische und therapeutische Handeln in unserer Einrichtung.

Für die Tagesgruppe „Bärenhaus“ gilt im Überblick:

Standort
Torgau, OT Loßwig (LK Nordsachsen).

Sozialpädagogische Wohngruppe
gem. § 32 SGB VIII, in Einzelfällen § 35 a.

Arbeitsgrundlage
Hilfeplan und dessen Fortschreibung gem. § 36 SGB VIII.

Zielgruppe
Insgesamt 12 Kinder/Jugendliche (6-14 Jahre) in 2 Gruppen á 6 Personen.

Betreuungszeiten
Montag-Freitag von Schulschluss bis späten Nachmittag.

Betreuungsdauer
Entsprechend der Hilfeplanung, durchschnittliche Verweildauer 2 Jahre.

Ziele
- Lernschritte sozialer, schulischer und lebenspraktischer Art
- Verbleib in der Herkunftsfamilie

Arbeitsschwerpunkte
- Heilpädagogische Förderung der Kinder einzeln und in Gruppe
- Enge Zusammenarbeit mit der Familie
- Schulische Förderung
- Zusammenarbeit mit den unterrichtenden Schulen

Beschulung
In der Regel in öffentlichen Schulen

Das Team
4 Pädagogische Fachkräfte (Erzieher:innen, Soz.-Päd.) (3,54 VZÄ),
1 Hauswirtschaftskraft und 1 Hausmeister (auf Stundenbasis)

Personalschlüssel
1:3,4

Finanzierung
Es gilt der aktuelle Kostensatz laut Entgeltvereinbarung mit dem Landkreis Nordsachsen.
Detailinformationen erhalten Sie gern über die zuständige Bereichsleitung.

Träger
Verwaltungsanschrift:
Haus am Thie
Ev. Jugendhilfe Obernjesa-Borna gGmbH
Am Thie 3
37124 Rosdorf

E-Mail: **ejo@jugendhilfe-obernjesa.de**

Tel.: 05509 92 06 0
Fax: 05509 92 06 99

Standort und räumliche Struktur der Einrichtung

Für die Arbeit steht in Loßwig ein für die Bedürfnisse einer solchen Gruppe eigens umgebauter Dreiseitenhof zur Verfügung.

Das Haupthaus verfügt dabei über 4 Hausaufgabenzimmer, 1 Kreativzimmer, 1 Lesezimmer, 1 Spielzimmer, sowie über eine große Küche mit angrenzendem großem Esszimmer.

Das großzügige Außengelände ermöglicht vielseitige freizeitpädagogische Beschäftigungsaktivitäten. Die Kinder/Jugendlichen können Fahrrad und Roller fahren und Fußball spielen, eine Werkstatt kann zum Bauen und Basteln genutzt werden.

Neben einer kleinen Grünfläche wird mit den Kindern gemeinsam ein Gemüse- und Kräutergarten bewirtschaftet.

Durch die zentrale Lage, 2 km vor den Toren Torgaus, können die kulturellen und sportlichen Angebote der Kreisstädte Torgau und Oschatz genutzt werden. Des Weiteren lädt die nähere Umgebung mit der Elbe und der Dahlener Heide zu Ausflügen, Wanderungen und anderen erlebnispädagogischen Unternehmungen ein.

Der Gruppe steht dafür ein Kleinbus und ein Großraum-PKW zur Verfügung.

Gesetzliche Grundlagen

Stationäre Wohngruppe gem. §§ 19, 34 und 41 SGB VIII

Aufnahmekriterien/Zielgruppe

Aufgenommen werden Kinder/Jugendliche ab 6 Jahren aus von Belastungen geprägten familiären Strukturen mit auffälligen, Erwachsene herausfordernden Verhaltensweisen, mit Entwicklungsverzögerungen sowie mit Lern- und Leistungsbeeinträchtigungen.

Oft erscheinen die bereits in der Vorgeschichte veranlassten ambulanten Maßnahmen nicht (mehr) auszureichen.

Tagesgruppenarbeit ist zudem inhaltlich möglich als zeitlich begrenzte Begleitung bei einer familiären Reintegration von Kindern im Anschluss an eine stationäre Unterbringung.

Da wir inhaltlich neben den Aufträgen des Jugendamtes vor allem an den Zielen der Eltern und Kinder/Jugendlichen arbeiten und daher an einer engen Kooperation mit den Eltern interessiert sind, sollten sie ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit eindeutig erklären können.

Form und Ausmaß der Zusammenarbeit wird dann mit jeder Familie individuell vereinbart. Die familiären Beziehungen müssen zudem dahingehend stabil und tragfähig sein, dass das/der/die Kind/Jugendliche mit Unterstützung eines teilstationären Angebots noch gute Entwicklungsmöglichkeiten hat.

Nicht aufgenommen werden können Kinder/Jugendliche…

- mit einer akuten Drogen-/Alkoholabhängigkeit,
- mit psychischen Erkrankungen, die vorrangig medizinisch-therapeutische Unterstützung benötigen,
- mit starken körperlichen Beeinträchtigungen.

Kinder/Jugendliche mit sexuell übergriffigem Verhalten können, wenn überhaupt, mit Blick auf den Schutz der anderen Kinder/Jugendlichen nur nach sehr sorgfältiger Prüfung aufgenommen werden! Das gilt auch für Kinder mit dauerhafter Schulverweigerung.

Pädagogische Handlungselemente

Zielorientiertes Aufnahmeverfahren

Die Aufnahmeanfrage des Jugendamtes richtet sich in der Regel an die Bereichsleitung der Einrichtung oder direkt an die Teamleitung der Tagesgruppe.

Vor der Aufnahme erhält jede Familie die Möglichkeit, die Tagesgruppe besuchsweise kennenzulernen. Das Aufnahmegespräch, in dem die Ziele und Rahmenbedingungen der Betreuung vereinbart werden, findet unter Beteiligung des Jugendamtes, der personensorgeberechtigten Eltern, des/der Kindes/Jugendlichen sowie der Teamleitung der Tagesgruppe statt. Grundlage dieses Gesprächs ist die Hilfebedarfsanalyse des zuständigen Jugendamtes.

Vor der Aufnahmeentscheidung hat jede/s/r Kind/Jugendliche die Möglichkeit, die Tagesgruppe besuchsweise für 1-2 Tage kennenzulernen.

Strukturierter Alltag

Dem Konzept und der konkreten pädagogischen Arbeit der Tagesgruppe liegt ein strukturierter Tages- und Wochenablauf mit verbindlichen Zeiten und Regeln zu Grunde.

Dieser Plan gibt der Gruppe insgesamt und jedem/r Kind/Jugendlichen auf ganz persönliche Weise Sicherheit und Orientierung. Der Ablauf im Alltag ermöglicht dann das Lernen in einem für Kinder/Jugendliche und Pädagoginnen und Pädagogen verlässlichen Rahmen.

Das tägliche Zusammensein mit seinen gemeinsamen Mahlzeiten, Schul- und Hausaufgabenzeiten, pädagogischen Förderangeboten und Freizeitunternehmungen sehen wir als Basis für soziales und lebenspraktisches Lernen. Hierbei sehen sich die Pädagoginnen und Pädagogen als Begleitung für die Einhaltung des gesetzten Rahmens.

Pädagogische Arbeit mit den Kindern/Jugendlichen

Die pädagogische Arbeit der Tagesgruppe orientiert sich in ihrem Grundsatz am lösungsorientierten Leitbild der Gesamteinrichtung und an systemischen Sichtweisen auf familiäre und komplexe Probleme. Aus diesem Grund sind die Pädagoginnen und Pädagogen regelmäßig im Gespräch mit den Kindern/Jugendlichen. Das Herausfinden der eigenen Ziele in Zielgesprächen, das Entdecken von Fähigkeiten und Stärken zur Bewältigung unterschiedlicher Herausforderungen, regelmäßige Gespräche in der Gruppe und die Suche nach Lösungen für manches Problem sind die zentralen Anliegen der täglichen Arbeit. Dabei liegt die Aufmerksamkeit bei den individuellen Zielsetzungen der einzelnen Kinder/Jugendlichen und dem, was diese bereits gut können.

Wir gehen dabei davon aus, dass jede/s/r Kind/Jugendliche seine/ihre ganz persönlichen Entwicklungsziele mit entsprechender Unterstützung selbst benennen kann und in kleinen Schritten bei der konkreten Umsetzung Erfolg hat. Jede/r Pädagogin/Pädagoge versteht sich auf diesem Weg als Fördernde/r, die/der mit Lob und Anerkennung, aber auch konsequent und mit Beharrlichkeit diesen Weg begleitet und einfordert. Sie/er überlegt konkret mit dem/r einzelnen Kind/Jugendlichen, was es/er/sie sich für die nächste Zeit vornimmt, welche Ziele es/er/sie sich setzt und was die nächsten kleinen Schritte mit Blick auf dieses Ziel sein werden. Das/der/die Kind/Jugendliche lernt in der Folge, sich als selbstwirksam wahrzunehmen und den eigenen Fähigkeiten mehr und mehr zu vertrauen.

Jede/s/r Kind/Jugendliche ist in eine aus drei Kindern/Jugendlichen bestehende Lerngruppe eingeteilt, die gemeinsam mit Unterstützung eines/r Mitarbeitenden ihre schulischen Aufgaben in „ihrem“ Hausaufgabenzimmer erledigt. Dieses Zimmer können sie nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten.

Die/der zuständige Erzieher:in ist gleichzeitig verantwortlich für die Zuarbeiten für die monatlichen Leistungsdokumentationen und schriftlichen Berichterstattungen zur Vorbereitung des Hilfeplangesprächs. Sie/er trägt die Verantwortung für die benannten individuellen Zielgespräche mit ihren Bezugskindern/-jugendlichen, für die Arbeit mit Verstärkerprogrammen gem. dem „Ich schaff's"-Konzept von Ben Furman und steht im engen Austausch mit den Eltern und Lehrenden des/der betreffenden Kindes/Jugendlichen.

Die Kinder/Jugendlichen selbst haben zudem jederzeit die Möglichkeit, sich unabhängig von diesem Bezugserzieher:innensystem mit persönlichen Anliegen an eine/n Mitarbeiter:in ihrer Wahl zu wenden.

Benennung der in der Hauptsache angewandten Methoden in Bezug zur Zielgruppe

Unter Berücksichtigung der individuellen Auftragslage gem. der Hilfeplanung:

- Pädagogische Förderangebote (Reiten, Garten/Natur, Schwimmen, Sport, Bibliothek) in Kleingruppen á 4-6 Personen
- Schulische Förderung
- Erlebnispädagogische Unternehmungen
- Tiergestützte Pädagogik
- Übungen zur Selbstwirksamkeit mit Methoden nach Ben Furman („Ich schaff's")
- Einzel- und Zielgespräche mit der/dem Bezugspädagogin/-pädagogen
- Gesprächsrunden mit der Gesamtgruppe
- Gemeinsame Freizeitaktivitäten speziell in den Schulferien
- Gemeinsame Aktivitäten unter Einbeziehung der Eltern
- Elternfrühstück
- Arbeit an Lernmotivation
- Intensive beratende Familienarbeit in Form von regelmäßigen persönlichen Kontakten, Gesprächen und Telefonaten
- Enge Zusammenarbeit mit den Dorfbewohnern (gemeinsame Feste, „Rentnergruppe"…)

„Pädagogik des Sicheren Ortes"

Wir gehen davon aus, dass eine gewisse Anzahl der von uns in der Tagesgruppe betreuten Kinder/Jugendlichen in ihrer Vergangenheit schwerwiegende seelische und/oder körperliche Verletzungen erfahren haben könnten, die ihre besondere Art und Weise, mit sozialen Erfahrungen und Beziehungen umzugehen, nachhaltig bestimmen würden.

Die hier tätigen Pädagoginnen und Pädagogen wissen von dieser Problematik, sind diesbezüglich geschult und bereit, die Herausforderungen dieser Kinder/Jugendlichen anzunehmen. Sie bringen deshalb regelmäßig belastendes Übertragungs- und Gegenübertragungserleben in der Teamberatung zur Sprache.

Der Tatsache, dass die Kinder/Jugendlichen in ihrer Vergangenheit teilweise eventuell Hilflosigkeit, Ohnmacht und Willkür erlebt haben, begegnen wir mit einer Pädagogik, die den Kindern/Jugendlichen neue Erfahrungen mit anderen und mit sich selbst ermöglicht:

„Ich schaue auf das, was du kannst!", „Ich achte deine Grenzen!", „Ich akzeptiere deine bisherigen Lösungsversuche!", „Ich traue dir etwas zu und überfordere dich nicht!" sind dabei für uns handlungsleitende traumapädagogische Sätze.

Die Kinder/Jugendlichen erleben dadurch „Ich kann etwas entscheiden, ich kann etwas bewirken, ich gehöre dazu und werde wertgeschätzt!"

Allgemeine Ziele der Arbeit

+ Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung des jeweiligen Kindes/Jugendlichen
+ Stärkung persönlicher Ressourcen
+ Aufholen versäumter Entwicklungsschritte
+ Verbleib in der Herkunftsfamilie (wenn mit Blick auf das Kindeswohl verantwortbar)
+ Stärkung der elterlichen Erziehungsfähigkeit
+ Entwicklung kooperativer Formen des familiären Miteinanders
+ Entwicklung von Gruppenfähigkeit
+ Schulische Förderung
+ Stärkung der Lernmotivation
+ Stärkung der individuellen Leistungsmöglichkeiten
+ Vermittlung eines positiven Menschenbildes
+ Wertschätzender Umgang der Kinder/Jugendlichen miteinander

Elternarbeit

Die Kooperation mit den Eltern ist ein wichtiger und unverzichtbarer Baustein der Tagesgruppenarbeit. Der/die Bezugspädagoge/in hält den Kontakt zu den Eltern. In regelmäßigen Telefongesprächen, bei persönlichen Kontakten mit den Eltern bspw. bei der Übergabe der Kinder/Jugendlichen am Abend, bei Familienbesuchstagen in der Gruppe oder in geplanten Elternberatungsgesprächen werden Verabredungen getroffen, Beobachtungen positiver Entwicklungen ausgetauscht und wichtige Fragestellungen der Eltern und Pädagoginnen/Pädagogen hinsichtlich der weiteren Ziele und eventuell auftauchender Probleme erörtert.

Dabei muss es den Pädagoginnen/Pädagogen gelingen, auf der einen Seite für die Kinder/Jugendlichen in der Gruppe einen schützenden und sichernden Rahmen zu schaffen um eventuell erlebte Entbehrungen auszugleichen, und gleichzeitig alle bisherigen Versuche der Eltern, dies ebenfalls zu tun, mit Respekt zu behandeln, um eventuelle Konkurrenzgefühle erst gar nicht aufkommen zu lassen. Zur Elternarbeit gehören auch gemeinsame Feiern und Wanderungen o. ä. Unternehmungen sowie 1 x pro Jahr eine fachlich-fortbildende Veranstaltung für die Eltern.

Kooperation mit der Schule

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die Kinder/Jugendlichen eine öffentliche Schule besuchen.

Ein regelmäßiger kollegialer Austausch mit den unterrichtenden Lehrern und Lehrerinnen wird angestrebt.

Krisenintervention

Wir leisten bei Bedarf:

- Sofortige Krisengespräche in der Tagesgruppe, Schule oder Jugendamt
- Notwendige schriftl. Dokumentationen
- Beschwerdemanagement auch über Webseite
- Individuelle, moderierende Gespräche bei/nach Beschwerden
- Kooperation mit und Beratung durch „Shukura“ bei Bedarf

Personelle Struktur der Einrichtung

In Loßwig arbeiten 4 pädagogische Fachkräfte (3,54 VZÄ). Die Teamleitung verfügt über eine Ausbildung zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“.

Alle Mitarbeitenden sind und werden fortlaufend einrichtungsintern fortgebildet in lösungsorientierter Pädagogik und verfügen über jahrelange Erfahrung in unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe.

Im Rahmen der „Bundesweiten Fortbildungsoffensive zur Stärkung der Handlungsfähigkeit von Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendhilfe zur Verhinderung und Prävention von sexueller Gewalt“ wurden/werden sämtliche Mitarbeitenden der Gruppe an 10 Fortbildungstagen durch eine externe Fachkraft geschult.

Die Kinder/Jugendlichen werden von Montag bis Freitag nach Schulschluss an der unterrichtenden Schule abgeholt und nach dem Tagesgruppentag wieder nach Hause gefahren. Sie sollten dabei bis 18:00 Uhr zu Hause angekommen sein, damit noch genügend Zeit für das familiäre Miteinander gewährleistet ist.

Die Beratung der Gruppe und die diesbezügliche Fachaufsicht liegt in der Verantwortung der zuständigen Bereichsleitung.

Ein technischer Dienst, das Handwerkerteam der EJO-Borna gGmbH, ist zentral für alle Teileinrichtungen, und damit auch für die Tagesgruppe zuständig.

Maßnahmen zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern und Jugendlichen in der EJO gem. § 45 SGB VIII

Die Gesamtleitung der EJO und die Bereichsleitung der EJO-Borna gGmbH sehen sich in der Verpflichtung, geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Einrichtung zu einem „Sicheren Ort" für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu machen.

Hierfür hat die EJO-Borna gGmbH viele Maßnahmen entwickelt. In gemeinsamer Arbeit mit der Geschäftsführung, der Bereichsleitung, den Gruppenleitungen, Mitarbeitenden der EJO und unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen wurden diese Maßnahmen von der Geschäftsführung in einem Konzept zum Schutz vor Gewalt schriftlich fixiert.

Die EJO-Borna gGmbH erarbeitet seit Anfang 2013 mit der „AWO Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen" (Shukura) in Dresden ein Konzept ein Konzept zur Prävention und Vermeidung von (sexueller) Gewalt.

„Shukura" ist eine von bundesweit 18 Fachberatungsstellen, die im Rahmen eines Modellprojekts der Bundesregierung zur Verhinderung von sexueller Gewalt an Kindern damit beauftragt sind, Schulungen mit Mitarbeitenden in der Jugendhilfe durchzuführen.

Ziel ist die Stärkung der Handlungsfähigkeit von Einrichtungen zur nachhaltigen Verhinderung von sexueller Gewalt, indem institutionelle Strukturen geschaffen werden, um einrichtungsspezifische Risikopotenziale abzubauen und verbindliche Verfahren für den vermuteten oder erwiesenen Umgang mit Grenzverletzungen zu implementieren.

In diesem Zusammenhang wurden zwischen 2013 und 2015 alle Mitarbeitenden der EJO-Borna gGmbH (Leitung, Pädagogischer Dienst, Verwaltung, technischer Dienst) an insgesamt 10 Fortbildungstagen gemäß den Richtlinien dieser Fortbildungsoffensive geschult und fortgebildet. Diese Fortbildungen werden weiter in jährlichen Abständen für neue Mitarbeitende, die bisher nicht teilnehmen konnten, angeboten.

Parallel dazu werden/wurden mit der Einrichtungsleitung dementsprechende Interventionsleitlinien aufgestellt und ein Konzept des Beschwerdemanagements eingerichtet. Ein für die gesamte Einrichtung gültiges sexualpädagogisches Konzept wurde entwickelt.

Es liegen schriftliche Handlungsanweisungen zum Thema „Komisches Gefühl", Dienstanweisungen bezogen auf das Thema „Gewalt gegen Kinder" sowie unterschiedliche MindMaps zum Vorgehen bei entsprechenden Verdachtsfällen vor. Auf Anfrage stellen wir Ihnen diese Formulare gern zur Verfügung.

Sämtliche Mitarbeitende unterschreiben bei der Einstellung und ab da jährlich eine persönliche Erklärung, dass gegen sie keine Verfahren gem. §§ 171-236 des Strafgesetzbuches eingeleitet sind oder in der Vergangenheit eingeleitet waren. Regelmäßig müssen aktuelle erweiterte Führungszeugnisse vorgelegt werden.

Siehe dazu auch:

Shukura Dresden: **www.awo-in-sachsen.de/shukura**
Deutsche Gesellschaft zur Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.: **www.dgfpi.de**

Partizipation

Die Gespräche über das, was gut gelungen ist und was wie verändert werden soll, spielen im pädagogischen Alltag eine zentrale Rolle beim Thema „Partizipation". Das/der/die Kind/Jugendliche lernt in der Tagesgruppe, sich in das Gruppengeschehen einzubringen und seine/ihre Interessen und Ziele zum Ausdruck zu bringen, insbesondere in den Gruppenbesprechungen und Einzelgesprächen. Es/er/sie wird hierbei von den Pädagoginnen/Pädagogen in dem individuell erforderlichen Maße unterstützt. Die Mitarbeitenden werden für diese Aufgaben intern im lösungsorientierten Arbeiten geschult.

Alle Kinder/Jugendlichen sind zudem an alltäglichen Gestaltungsaufgaben beteiligt (Gestaltung des eigenen Hausaufgabenzimmers und der Tagesgruppenräumlichkeiten, Pflege des Geländes, Tages- und Wochenplanung…). Die Transparenz des Entwicklungsberichtes wird gegenüber den Kindern/Jugendlichen und Eltern sichergestellt, die Kinder/Jugendlichen sind sowohl im Aufnahme- als auch im weiteren Hilfeplanverfahren aktiv mit einbezogen.

Beschwerdemanagement

Die Pädagoginnen und Pädagogen sind geschult, ihren Schutzauftrag wahrzunehmen und werden hierzu von der Bereichsleitung angeleitet und unterstützt. Durch die alltägliche Gruppenarbeit und die Thematisierung sowohl kritischer als auch positiver Entwicklungen in Einzelgesprächen ist gewährleistet, dass die/der Pädagogin/Pädagoge „dicht am Kind" ist. Das Bezugserziehersystem gibt den Kindern/Jugendlichen zudem zusätzliche Sicherheit.

Die Kinder/Jugendlichen wissen und werden darin bestärkt, dass sie sich äußern und beschweren dürfen, wenn sie mit bestimmten Dingen in der Gruppe unzufrieden sind oder ihre Rechte als nicht gewahrt sehen. Mit den Kindern und Jugendlichen wird besprochen, an wen sie sich dann wenden können. Interne Ansprechpersonen sind z. B. Bezugspädagogen und -pädagoginnen, Gruppenleitung, Bereichsleitung, Geschäftsführung, externe Personen können Familienangehörige, Jugendamt, Landesjugendamt und jede für sie passende Bezugsperson sein.

Ein diesbezüglicher Aushang mit Foto und Telefonnummer der Bereichsleitung ist jederzeit für die Kinder und Jugendlichen zugänglich. Eine persönliche Liste für Ansprechpersonen wird mit den Kindern und Jugendlichen bearbeitet. Den Kindern und Jugendlichen werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie Kontakt aufnehmen können: telefonisch, per E-Mail, im persönlichen Gespräch, über die Gruppenpost. Regelmäßige Besuche der Bereichsleitung der Gruppe dienen zusätzlich dazu, dass sie einen Blick auf das Kindeswohl hat und die Kinder auf unkomplizierte Weise mit ihr ins Gespräch kommen können.

Für Eltern, Zuweiser und Mitarbeitende gibt es ein schriftliches Beschwerdeverfahren, was zudem in vereinfachter Form auch auf unserer Website vorhanden ist. (siehe „Ihre Meinung ist uns wichtig!“)

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern per anonymisiertem Fragebogen nach ihrer Zufriedenheit in der Zusammenarbeit mit der Einrichtung gefragt.

Struktur des Trägers

Informationen zu weiteren Angeboten des Trägers (Weitere Wohngruppen in Borna, Torgau, und Hohenprießnitz, Tagesgruppe in der Nähe von Torgau, Flexible ambulante Hilfen mit Stützpunkten in Eilenburg, Oschatz, Schkeuditz und Torgau) entnehmen Sie bitte unserer Website. Dort finden Sie auch Informationen und Links zu unseren Netzwerkpartnern:

- Shukura Dresden
- Deutsche Gesellschaft zur Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und Vernachlässigung e. V. (DGFPI)
- Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) „Traumapädagogik“
- BAG lösungsorientiert arbeitender Jugendhilfeeinrichtungen
- BAG Multifamilienarbeit
- Zentrum für lösungsorientierte Beratung Winterthur (ZLB)

Es gibt zudem enge Kooperationen mit örtlichen Vereinen und Schulen, Kitas und Ausbildungsstätten sowie regionale Vernetzungen in Arbeitskreisen der Diakonie, AGs nach § 78 SGB VIII, Treffen freier Träger, Netzwerk Frühe Hilfen u. ä.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

QE im Rahmen der Gesamteinrichtung

- Wöchentliche Telefonkonferenzen zw. Geschäftsführung (GF) u. Bereichsleitung (BL)
- 3-tägige Besuche der GF vor Ort alle 2 Monate inkl. regelm. Teambesuchen
- 1-tägigen Besuch von PL bei GF alle 2 Monate
- Teilnahme der BL an halbtägiger Leitungskonferenz der EJO alle 2 Monate
- Teilnahme der BL an 3-tägiger Klausurtagung der Gesamteinrichtung 1x pro Jahr

Zusätzlich QE zentral für die EJO-Borna gGmbH

- 2-tägige Klausurtagung GF/BL/Gruppenleitung der EJO-Borna gGmbH 1x pro Jahr
- 10 ganztägige Fortbildungstage in lösungsorientierter Pädagogik pro Jahr
- Regelmäßige Fortbildungstage gem. BuKiSchG
- Förderung der Selbstevaluation durch Teamtage 2x pro Jahr/Gruppe
- Treffen aller Gruppenleiter:innen und BL 1x pro Monat
- Mitarbeitendengespräch mit BL 1x pro Jahr/Mitarbeitenden
- Partizipation der Mitarbeiter:innen durch Personalkonferenzen 2x pro Jahr
- Treffen zwischen GF/BL und Mitarbeitervertretung alle 2 Monate für 3 Stunden
- Trägertreffen aller regionalen Träger mit dem Jugendamt 1x jährlich
- Auswertungsgespräch zw. GF/BL/zuständigem Jugendamt zur Optimierung der Zusammenarbeit 1x pro Jahr
- Div. Mitarbeiter:innen befinden sich in systemischen Weiterbildungen oder haben diese abgeschlossen
- Teilnahme der BL an 1-tägigem Fachtag der Gesamteinrichtung 1x pro Jahr

Zusätzlich QE vor Ort

- Situationsberichte zur Überprüfung der Ziele im HPG
- Vorbesprechen des Berichts mit den Kindern/Jugendlichen altersgemäß
- Teambesprechungen zur Überprüfung der laufenden Prozesse
- Monatliche Leistungsdokumentationen
- Dokumentation durch Aktenführung in der Gruppe
- 3-stündige Dienstberatung mit BL 14- tägig
- 3-stündige Dienstberatung ohne BL 14-tägig
- Bedarfsgerechte Teamsupervision durch externe Supervisoren

Gesundheitliche Vorsorge/medizinische Betreuung

Verbleibt in der Regel in der Verantwortung der sorgeberechtigen Eltern.

Fortschreibung der Konzeption

Das Konzept wird regelmäßig überarbeitet und entsprechend der inhaltlichen Weiterentwicklung der Gruppe aktualisiert.

Zusatzleistungen

Nach entsprechender Entscheidung im Hilfeplangespräch können auf Fachleistungsstunden-ebene zwischen Einrichtung, Jugendamt und Sorgeberechtigten folgende Zusatzleistungen vereinbart werden:

- Begleitete Umgänge
- Intensivere Formen von Elternarbeit
- Über das Maß hinausgehende Betreuungsbedarfe (z. B. am Vormittag bei Schulausschluss)

Anfragen

Ihre Anfragen richten Sie bitte an das jeweilige Team oder die Leitung der EJO-Borna gGmbH:

Verantwortliche Bereichsleitung

- Nicole Schuffenhauer
- Tel.: 0151 58 15 42 76
- **schuffenhauer@jugendhilfe-obernjesa.de**

Zuletzt aktualisiert: Mai 2025